

Die seelige Märtyrin

Ward

In der Persohn

Und bey dem Jammer-vollen / dennoch  
höchstseeligen Ableiben

Der Hoch-Edlen / Aller-Ehr- und  
Tugend-Bezierten

Frauen Loyssa

geb. Rzyborowstin /

Des

Hoch-Edlen / Besten und Hochbenahmten

Herrn Adam Friedrich Sessen /

Königlichen Preussischen Hochbetrauten Cammer-Raths  
und Landes Rent-Meistern /

Liebgewesenen Ehegattin /

Anno 1721. den 17. Martii, als am Tage Ihrer in der Sach-  
heimischen Kirchen geschehenen Reich-Bestattung /

Denen Geehrten Leidtragenden / zu einiger

Gemüths-Beruhigung / und Ihre niedergeschla-  
gene Seelen einigermaßen aufzurichten /

Mit selbst wehmüthiger und bestärzter Feder vorgestellt

von

M. Wilhelm Heinrich Becker.



Er Lebens-Bürste stirbt! doch eh' sein Heil ger  
Mund

Die zarte Unschuld's-Brust mit blassen Lippen  
küsset!

Wird dieses Gottes-Lamm gemartert und  
verwundet!

Und hat mit Centner-Wein sein Leben eingebüßet.

Erschreckliche Geschichte! die Herz und Seele rührt/  
Und gleich dem Donner-Knall den Sünder schlägt darnieder/  
Da man die Unschuld selbst zur Folter-Banche führt/  
Und martert Jesu Leib/ Füß/ Hände/ Seit und Glieder.  
Davon die Erde raucht/ davon der Himmel kracht/  
Davon manch Felsen-Herk zu Boden wird geschlagen/  
Wenn es mit Zitteren die Leydens-Zeit betrachtet  
Des/ dessen Kreuzes-Zodt verknüpft mit Marter-Plagen.  
Ach! Ach! der grosse Held vom glühnen Himmels-Zrohn/  
Der Krohn und Scepter führt/ und in den Wolcken blüzet/  
Duld' als ein armer Knecht die größte Spott und Hohn/  
Und wird am ganzen Leib außs blutigste gerizet.  
Der sonst die Himmels-Burg mit Allmächts-Händen trägt/  
Liegt als ein armer Wurm voll Striemen/Blut und Wunden/  
Mit dem verfluchten Holz des Kreuzes gar belegt/  
Und wird verschmäht/ verspott't/ gegeißelt und gebunden.  
Wie ein vom Pelican außs Blut zerfleischte Brust/  
Wie ein zerrissen Feld das scharffe Pflüge drücken/  
So zeigt sich Jesu Leib/ ach schmerzlicher Verlust!  
Die blut'ge Nägelmahl/ sein Striemen-voller Rücken.  
Der rothen Wangen-Pracht/ sein Purpur-Angesicht  
Wird mit geballter Faust empfindlich gnug zerfeket/  
Der Gottheit Tempel auch sehr schändlich zugericht/  
Und alle Aderen mit heissem Blut beneket.  
Ihn quält die Geißelung/ und spiß'ger Dornen-Kranz/  
Der sein Hochheil'ges Haupt durchmartert und durchgräbet/  
Da jene Ihn zerfleischt/ davor des Himmels Glanz  
Errothet und erblaßt/ der Erden Ball erbebet.

Pol. 8. III. 674/ 68K. -

Was



Was tockt ihr Märt'rer denn mit eurem Angst-Geschrey?  
Wenn irgend euren Leib durchdringen Krankheits-Schmerken/  
Als ob die Krankheit wär die größ'te Tyranny/  
Und eine Marter-Band der tieff beklomm'nen Herzen.

Ihr sprecht: Ach Marter gnug! wenn Seite/Fuß und Hand  
Ein Schlag-Fluß etwa lähmt/Stein/Colic/Glieder-Reissen  
Sicht/Darr/des Hauptes Weh/ ja selbst der kalte Brandt  
Die zarten Glieder quält; solt das nicht Marter heißen?

Doch seht bey solcher Quaal auf Jesu Leydens-Noth/  
Der damahls wie ein Schaaf zur Schlacht-Bandt ward gerissen/  
Und grosse Marter trug bis an den Creuzes-Zodt/  
Umb eurer Glieder-Wein und Krankheit zu versüssen.

Was wir auf dieser Welt an Marter/Noth und Quaal  
Erdulden/ heisset nichts/ wenn Jesu Schläg' und Striemen/  
Die Wunden die er hat empfunden ohne Zahl/  
Uns werden vorgezeigt/ nebst seinen Geißel-Riemen.

Wie ein klein Körnlein Sand bey'm grossen Libanon/  
Ein kleines Tröpflein Blut wenn ganze Ströyme fließen/  
So ist's/ wenn wir verkoundt/ und Gottes Herzens-Krohn  
An seinem heil'gen Leib mit Geißeln wird zerrissen.

Wenn Rahels Kinder dort im Jüdischen Gesid/  
Als kleine Märtyrer mit Blut die Wiege färben/  
So macht der Himmels-Prinz des Vatern Ebenbild/  
Daß sie vor Schwerdt und Blut die Märt'rer-Krohn ererben.

Es wird die Citronat mit Messeren geritzt/  
Die Traube wird zerquetscht/ der Weinstock oft beschnitten/  
Das Gold und Silber wird selbst in dem Feu'r erhitzt/  
Und unser schwacher Leib von Schmerz und Pein bestritten;

Damit der Herzens-Geist bleib löstlich und bewahr't/  
Damit die reine Brust trag' Jesu Liebes-Zeichen/  
Und auff dem Labor-Berg des Himmels werd' verklär't/  
Wenn Jesus ihme wird die Krohn und Palmen reichen.

Dies

Dies hat **Verhimmelte** nun auch des Himmels-Schluss  
Zu **GESU** Leidens-Zeit an **IHN** erfüllen wollen/  
Du hast an Deinem Leib bey grossem Ueberflus  
Der Glieder hefft'gen Pein/ ein Opfer werden sollen.  
Der sonst sein Marter-Bild in Deine Seel geprägt/  
Hat Deines Lebens-Schiff im besten Lauff zersplittert/  
Und Deinen Leib zuvor mit vielem Schmerck belegt/  
So daß davon das Herck/ ja Marck und Bein erzittert.  
Allein sein thranend Aug' und wundgeschlag'ne Brust/  
Die bald vor Bemuth bricht/ und stets vor Liebe brennet/  
Weil ihm dem Schmerckens-Mann am besten ist bewußt/  
Wenn irgend eine Quaal uns uns're Glieder trennet;  
Hat dadurch Leib und Seel gebracht zur stolzen Ruh/  
Wo Du entfernet bist vom Jammer-vollen Dvaeln/  
Dein Sterben schliesst die Thür der weiter'n Marter zu/  
Des Himmels aber auf/ Dich **GESU** zu vermahlen.  
Nun ist die Quaal zu End/ die Marter-Boche aus/  
Es wirfft Dein freyer Geist die abgetränckte Glieder/  
Da er sich selbstn schwingt zum güd'nen Sternen-Haus/  
Ja Marter/Angst und Quaal und alles Elend nieder.  
Nun ist Dein zarter Leib von allen Wunden frey/  
Nun wird kein Donner mehr/ umb Deine Scheitel krachen/  
Nun kanst Du diese Welt und alle Slaverey/  
Mit unerschrock'nem Mutz und munt'rem Geist verlachen.  
**IHN** aber/ Deren Herck vor Graam und Kummer bricht/  
Als schüßig' ein Better-Strahl es ist in tausend Stücken/  
Such muß bey dunct'ler Nacht ein schönes Morgen-Licht  
Mit auffgeklärtem Glanz und güd'nem Schein erquicken.  
Bemeistert eure Pein mit Christlicher Gedult/  
Laßt euren tieffen Schmerck und Kümmernuß verschwinden;  
Da die **Verhimmelte**/ bereits des Vatern Huld  
In **GESU** Gnaden-Schooß läßt süsse Ruhe finden.

---

---